es ihm auch ein leichtes gewesen, zu entkommen; aber er wollte die beiden Soldaten, denen seine Bewachung, bei ihrer eignen Gefahr sehr eingeschärft war, in kein Unglück bringen. Er traf also richtig in Paris ein, und wurde unter dem Namen seines Bruders ins Gefängniß gesteckt. Hier blieb er, ohne sich zu erkennen zu geben, bis er gewiß Nachricht erhalten hatte, daß sein Bruder glücklich das Ausland erreicht habe, und außer Gefahr sei. Hierauf zeigte er dem Polizeipräfekten die ganze Sache an, und bat, daß man ihn frei lassen möchte.

Die Stimme der Natur, sagte er, die Pflicht der Dankbarkeit, die schreckliche Aussicht eines gewissen Todes, dem der kränkelnde Bruder sicher nicht entgangen sein würde, der Schmerz meiner Mutter und meiner Schwestern, meine eigene Verzweiflung, haben mich allein zu diesem Wagestück aufgefordert. Ich habe weder Verführung noch Bestechung angewandt; ich habe keine Mitschuldigen; auch den Ort, wo ich die Verkleidung bewerkstelligte, werde ich nicht nennen, um niemand in Gefahr zu bringen, als lediglich mich selbst. Ist mein Vergehen unverzeihlich, so richte man mich, denn ich allein bin der Schuldige.

Gerührt von dieser edlen Bruderliebe und dem reinsten Danke, sahen die Richter einander an, und entließen den braven Montain gegen Erlegung einer kleinen Geldstrafe.

30.

Der hungrige Araber.

Ein Araber war verirrt in der Wüste. Zwei Tage hatte er nichts gegessen, und war in Gefahr, Hungers zu sterben, als er endlich eine von den Wassergruben antraf, aus denen die Reisenden ihre Kameele tränken. Hier sah er auf dem Sande einen kleinen ledernen Sack liegen. Gott sei gelobt, sagte er, als er ihn aufhob und anfühlte, das sind, glaub' ich, Datteln oder Nüsse; wie will ich mich an ihnen erquicken und laben! In dieser süßen Hoffnung öffnete er den Sack, sah, was er enthielt, und rief voll Traurigkeit aus: Ach! es sind nur Perlen.